



# Werkstatt Konsum Kompetenz

## PROJEKTSPOT

# „WACKELPUDDING“ – EIN ANGEBOT FÜR KINDER PSYCHISCH UND/ODER SUCHTKRANKER ELTERN

Katja Nitzsche und Josephine Seidel



**inpeos**



**PLAN** LOS



Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES  
UND GESELLSCHAFTLICHEN  
ZUSAMMENHALT | Freistaat  
SACHSEN



# EIN ANGEBOT FÜR KINDER PSYCHISCH UND/ODER SUCHTKRANKER ELTERN

## Überblick

**Was?** modulare Fortbildungsreihe für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen

**Warum?** Jedes 4. Kind kommt aus einer Familie mit psychischer und/oder Suchtbelastung.

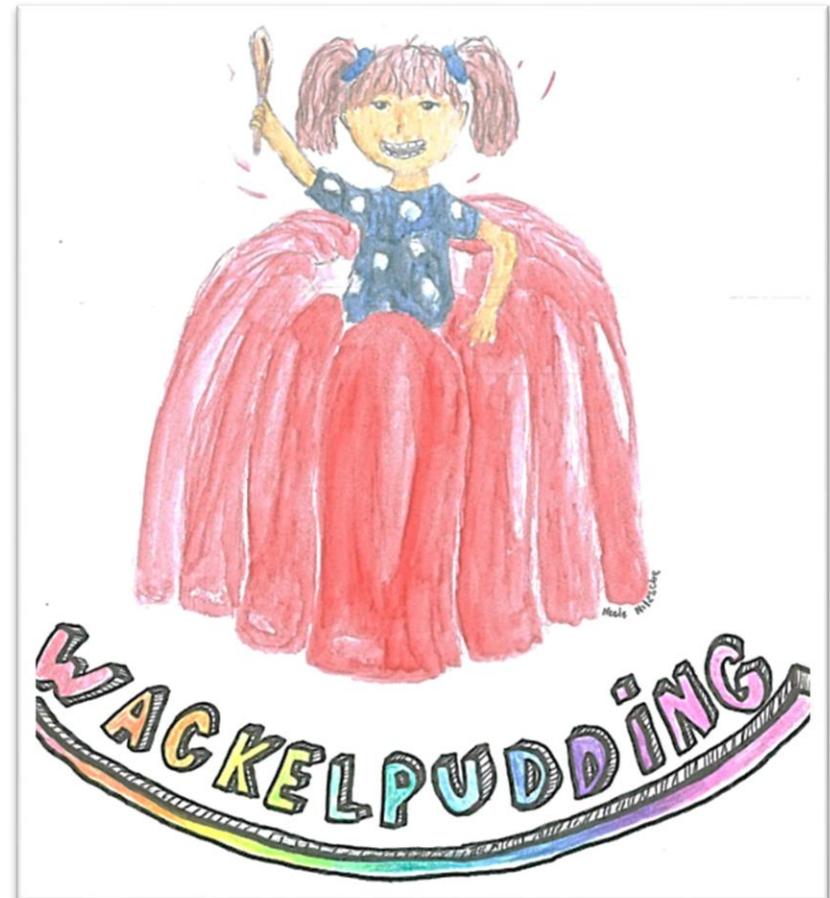
Jahresbericht der Bundesdrogenbeauftragten 2020 / Jahrbuch Sucht 2020 (DHS e. V.)

**Wo?** Erzgebirgskreis

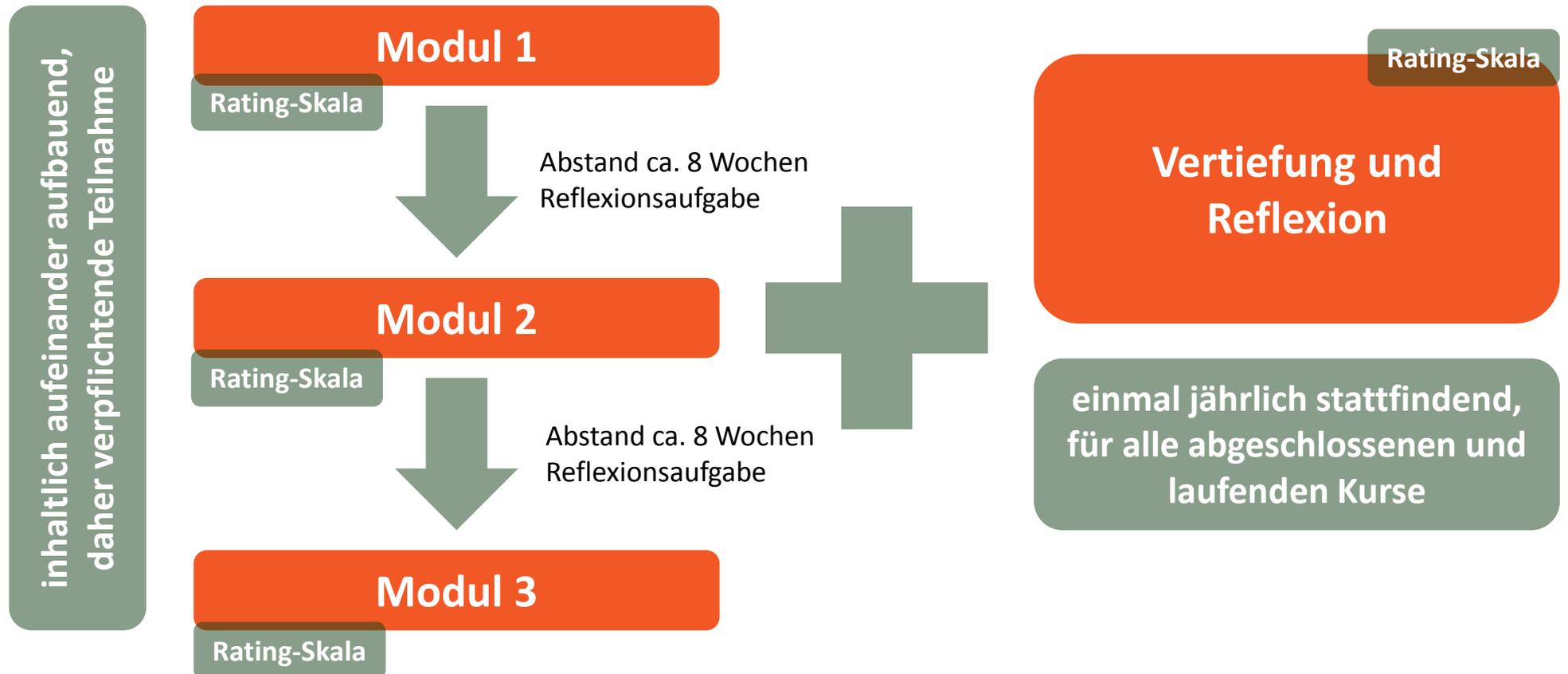
**Wie?** Förderung durch das GKV-Bündnis für Gesundheit in Kooperation mit dem LRA Erzgebirgskreis (Bereich Kommunale Gesundheitsförderung)  
Zeitraum September 2022 – August 2026

## Zum Namen – Eine „wackelige“ Angelegenheit

- Die Begleitung und Unterstützung von betroffenen Kindern kann ein sensibler Balanceakt für alle Beteiligten sein – für die Kinder selbst, deren Eltern und professionelle Helfer:innen.
- Die Fortbildung zielt darauf ab, die Teilnehmenden dabei zu unterstützen, eigene Einflussmöglichkeiten und Grenzen wahrzunehmen und dadurch Sicherheit im Handeln und der Kommunikation zu erlangen.



## Umsetzung – Aufbau



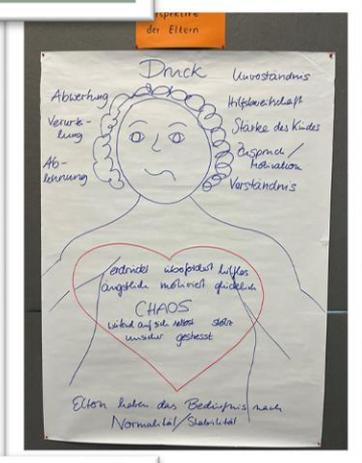
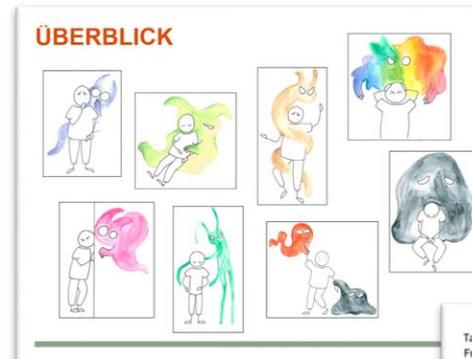
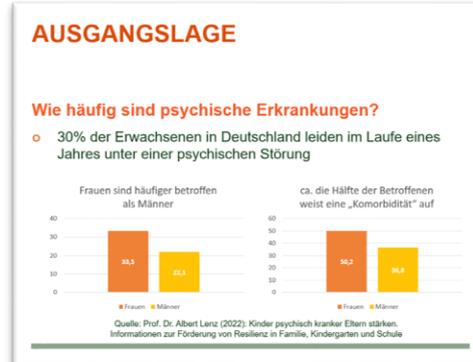
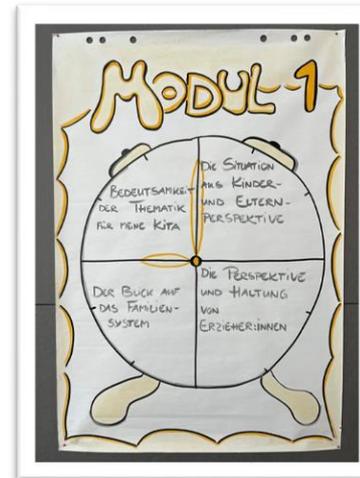
## Umsetzung – Inhalte

### Modul 1

Basiswissen psychische Erkrankungen

Perspektivwechsel – Die Situation aus Sicht der Kinder, deren Eltern und professionellen Helfer:innen

Systemischer Blick auf betroffene Familien



Eltern haben gute Gründe für ihr Verhalten.

Verhalten ergibt immer Sinn.

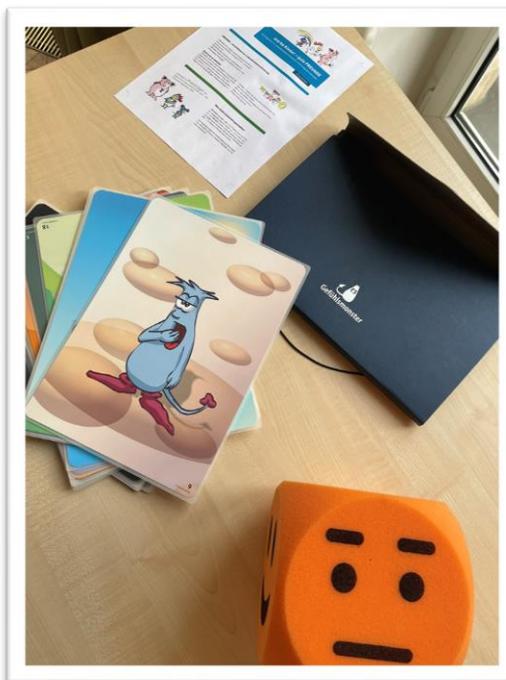
Kinder verhalten sich entwicklungslogisch.

- Tauschen Sie sich im Partner:innen-Interview zu folgenden Fragen aus:
- Woran denke ich beim Thema „Psychische Erkrankungen“ als Erstes?
  - Welche meiner Wahrnehmung nach „verrückten“ Verhaltensweisen verunsichern mich?
  - Wie wird in meinem privaten und beruflichen Umfeld über Menschen mit psychischen Erkrankungen gesprochen?
  - Wie nehme ich Eltern mit bekannter oder vermuteter Diagnose wahr?





# EIN ANGEBOT FÜR KINDER PSYCHISCH UND/ODER SUCHTKRANKER ELTERN



# EIN ANGEBOT FÜR KINDER PSYCHISCH UND/ODER SUCHTKRANKER ELTERN

## Umsetzung – Inhalte

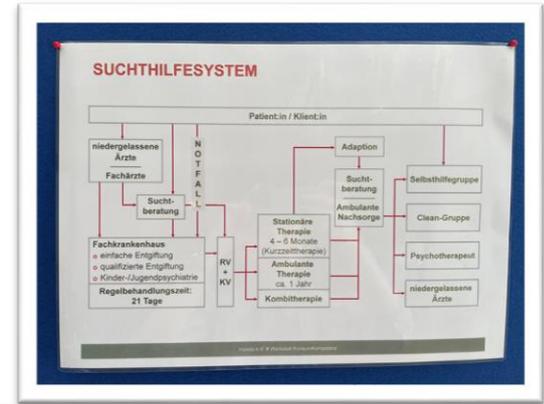
**kursübergreifende Vertiefung und Reflexion**

**Austauschplattform**

**kollegiale Fallberatung**

**regionale Vernetzung**

**Fachinput**



WAS IST EINE BESONDERE RAHMENBEDINGUNG (PERSONAL AUSSTATTUNG, VERPFLEGUNG) MEINER KITA, WELCHE MICH IN DER ARBEIT MIT BETROFFENEN KINDERN UNTERSÜTZT?

**Team (Verlässlichkeit der Kollegen) Absprechen**

+ Vollverpflegung über Kita Tür Kinder → getrennt, auseinander gehen

- eigene Kaffeemaschine + Psycho-Hygiene

+ kleine Teambesprechungen – Fallbesprechung möglich

- Home Office – Voembaeken privat + Büro es ist möglich!

→ Tagesauftrag auf Tagesform oder beide abkürzen!

→ kleingruppen, kleineren Personalrat

→ großer Außenbereich / Hof → Sauber + Hygienisch, auch für Kinder (Saunen, Klettergerüst, Spielplatz)

→ Nutzung von Teambesprechungen (Zusammen oder über Aufnahmen) immer möglich

teilhabender Modell zur kollegialen Beratung	
1. Schritt Festlegung von Leitung und Fall 5 – 10 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zu Beginn der kollegialen Beratung wird vereinbart, wer die Gruppe leitet. Der Leiter hat die Aufgabe die 10 Schritte zu moderieren (Anfang und Ende erläutern, Zeit strukturieren, Übergänge schaffen) und beteiligt sich als Berater.</li> <li>Ebenfalls wird zu Beginn entschieden, wessen Fall bearbeitet werden soll (Fallgeber). Dafür muss am Anfang genügend Zeit berücksichtigt werden.</li> <li>Regel: Die Leitung wechselt nach jedem besprochenen Fall.</li> </ul>
2. Schritt Vortragen der Problemstellung 10 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Fallgeber stellt sein Problem dar und versucht so gut wie möglich zu fokussieren.</li> <li>Regel: Der Vortragende spricht allein und wird nicht unterbrochen. Jeder Teilnehmer folgt aufmerksam und konzentriert, achtet auf Stimme, Haltung, Tonfall, Körpersprache, die Reihenfolge der Informationen und eigene Empfindungen.</li> </ul>
3. Schritt Nachfragen 5 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Teilnehmer können Informations- und Verständnisfragen an den Fallgeber stellen.</li> <li>Regel: Es sind nur Informations- und Verständnisfragen erlaubt. Der Fallgeber beantwortet die Fragen. Keine Diskussion!</li> </ul>
4. Schritt Sammeln von Einfällen 10 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Gruppe sammelt Assoziationen, Empfindungen, Fantasien, Metaphern, die die Falldarstellung bei ihr auslöst hat.</li> <li>Hilfreich ist es, eigenen Einfällen Raum zu geben: Mit wem identifiziere ich mich am meisten? Warum? Was hat die Art und Weise, wie der Fall vorgestellt wurde, bei mir hervorgerufen?</li> <li>Noch keine Lösungsvorschläge einbringen!</li> <li>Regel: Der Fallgeber hält sich während dieser Phase ganz zurück, auch wenn es schwerfällt, nicht sofort etwas richtig stellen zu können. Er soll sich darauf konzentrieren, alles aufzunehmen, was der Gruppe zu seiner Situation einfällt.</li> </ul>
5. Schritt Rückmeldung des Fallgebers 5 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Fallgeber sagt der Gruppe, was er von den vorgebrachten Ideen und Einfällen für sich verwenden kann und was nicht brauchbar ist.</li> <li>Regel: Die Gruppe hört still zu.</li> </ul>
6. Schritt Sammeln von Lösungsvorschlägen 10 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Gruppe trägt aus ihrer eigenen Erfahrung Lösungsmöglichkeiten zusammen.</li> <li>Regel: Der Fallgeber hält sich während dieser Phase ganz zurück, auch wenn es schwerfällt, nicht sofort etwas richtig stellen zu können. Er soll sich darauf konzentrieren, alles aufzunehmen, was der Gruppe zu seiner Situation einfällt.</li> </ul>
7. Schritt Rückmeldung des Fallgebers 5 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Fallgeber sortiert das Gehörte und sagt der Gruppe, was er von den vorgebrachten Ideen und Lösungsvorschlägen für sich verwenden kann und was für ihn nicht brauchbar ist.</li> <li>Regel: Die Gruppe hört still zu.</li> </ul>

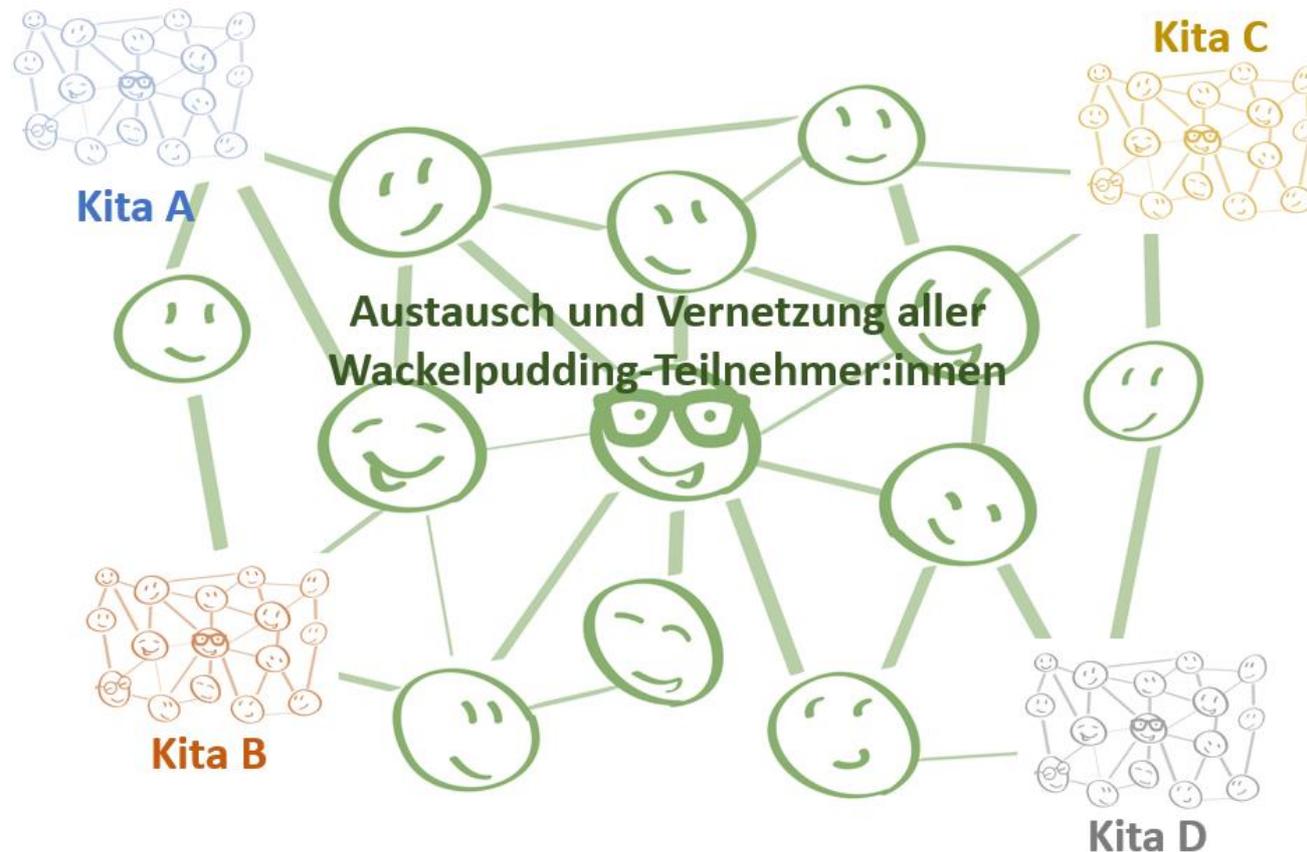


## Umsetzung – Multiplikator:innenansatz

- Prävention ist Beziehungsarbeit und findet im Alltag statt (durch erwachsene Bezugspersonen, welche Kontinuität, Zuwendung, Vorhersehbarkeit und Struktur gewährleisten)
- Kitas als vertraute Lebenswelt und Wohlfühlort der Kinder (niedrigschwellig, nicht stigmatisierender Zugang, Aufenthalt über einen Großteil des Tages i.d.R. über mehrere Jahre hinweg)
- insgesamt sieben Fortbildungsdurchgänge á 14 TN entspricht 1176 betreuten Kindern\*

\*vgl. Betreuungsschlüssel für den Bereich Kindergarten von 1:12 gemäß § 12 Abs. 2 SächsKitaG, in der ab 01.09.2018 geltenden Fassung

## Umsetzung – Multiplikator:innenansatz



## Evaluation – Effekte des Multiplikator:innenansatzes

- o ausgewählte Rückmeldungen aus den TN-Evaluationsbögen:

„Durch die Weiterbildung kann ich die Sichtweise der Eltern viel besser verstehen und bin sicherer im Umgang mit ihnen. Bei Problemen habe ich meinen Kollegen meine Hilfe und den Hefter angeboten.“

„gestärkt für schwierige Elterngespräche“

„großer ‚Materialkoffer‘, den wir immer benutzen können“

„hinschauen statt wegschauen und angehen“

„habe neuen Mut und Kraft für meine Arbeit bekommen“

„Ich verstehe mich unbedingt als Multiplikatorin und versuche zum Thema bestmöglich Inhalte weiterzugeben, Beraterin und Unterstützerin zum Thema im Team“

„wir werden häufiger Probleme ansprechen“

## Evaluation – Effekte des Multiplikator:innenansatzes

- o ausgewählte Rückmeldungen aus den Reflexionstreffen:

„wir haben die Fortbildung in unserer Dienstberatung vorgestellt“

„ich sehe mich als Ansprechperson für mein Team zu diesem Thema“

„ich habe Methoden mit meinem Team durchgeführt und reflektiert“

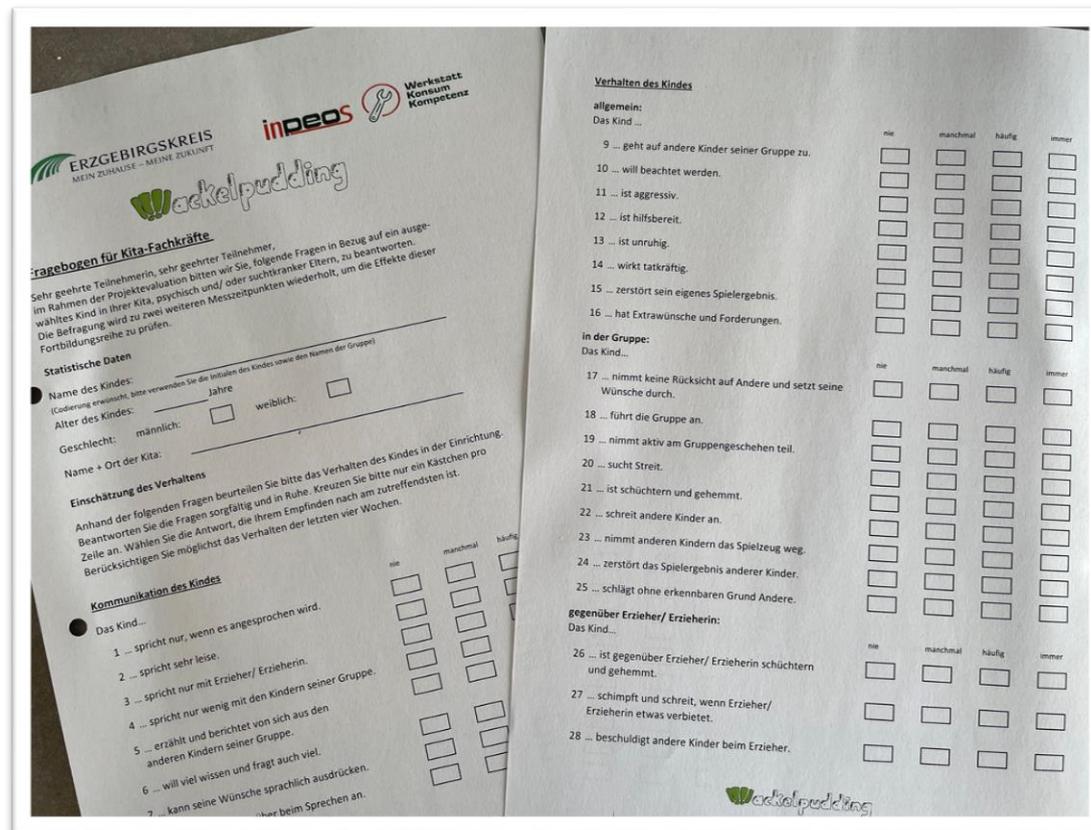
„wir haben einen Ordner mit den wichtigsten Inhalten für das Team erstellt“

„ich habe die Fortbildung einer/einem Kolleg:in empfohlen“

„ich nutze mein erworbenes Wissen in Vorbereitung auf Elterngespräche“

## Evaluation – Effekte des Multiplikator:innenansatzes

- o basierend auf der Auswertung der Rating-Skalen:



**ERZGEBIRGSKREIS**  
MEIN ZUHAUSE – MEINE ZUKUNFT

**inpeos** Werkstatt Konsum Kompetenz

**Wackelpudding**

**Fragebogen für Kita-Fachkräfte**

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer,  
Sehr geehrte Teilnehmerin bitten wir Sie, folgende Fragen in Bezug auf ein ausgewähltes Kind in Ihrer Kita, psychisch und/oder suchtkranker Eltern, zu beantworten. Die Befragung wird zu zwei weiteren Messzeitpunkten wiederholt, um die Effekte dieser Fortbildungsreihe zu prüfen.

**Statistische Daten**

Name des Kindes: \_\_\_\_\_  
(Codierung erwünscht, bitte verwenden Sie die Initialen des Kindes sowie den Namen der Gruppe)

Alter des Kindes: \_\_\_\_\_ Jahre

Geschlecht: männlich:  weiblich:

Name + Ort der Kita: \_\_\_\_\_

**Einschätzung des Verhaltens**

Anhand der folgenden Fragen beurteilen Sie bitte das Verhalten des Kindes in der Einrichtung. Beantworten Sie die Fragen sorgfältig und in Ruhe. Kreuzen Sie bitte nur ein Kästchen pro Zeile an. Wählen Sie die Antwort, die Ihrem Empfinden nach am zutreffendsten ist. Berücksichtigen Sie möglichst das Verhalten der letzten vier Wochen.

**Kommunikation des Kindes**

Das Kind...

	nie	manchmal	häufig	immer
1 ... spricht nur, wenn es angesprochen wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 ... spricht sehr leise.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 ... spricht nur mit Erzieher/ Erzieherin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4 ... spricht nur wenig mit den Kindern seiner Gruppe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5 ... erzählt und berichtet von sich aus den anderen Kindern seiner Gruppe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6 ... will viel wissen und fragt auch viel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7 ... kann seine Wünsche sprachlich ausdrücken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Verhalten des Kindes**

**allgemein:**  
Das Kind ...

	nie	manchmal	häufig	immer
9 ... geht auf andere Kinder seiner Gruppe zu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10 ... will beachtet werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11 ... ist aggressiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12 ... ist hilfsbereit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13 ... ist unruhig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14 ... wirkt tatkräftig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15 ... zerstört sein eigenes Spielergebnis.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16 ... hat Extrawünsche und Forderungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**in der Gruppe:**  
Das Kind...

	nie	manchmal	häufig	immer
17 ... nimmt keine Rücksicht auf Andere und setzt seine Wünsche durch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18 ... führt die Gruppe an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19 ... nimmt aktiv am Gruppengeschehen teil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20 ... sucht Streit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21 ... ist schüchtern und gehemmt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22 ... schreit andere Kinder an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23 ... nimmt anderen Kindern das Spielzeug weg.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24 ... zerstört das Spielergebnis anderer Kinder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25 ... schlägt ohne erkennbaren Grund Andere.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

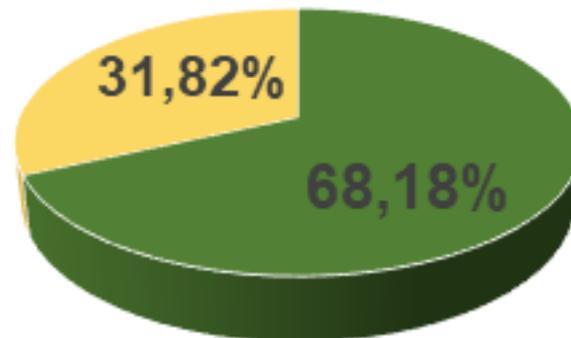
**gegenüber Erzieher/ Erzieherin:**  
Das Kind...

	nie	manchmal	häufig	immer
26 ... ist gegenüber Erzieher/ Erzieherin schüchtern und gehemmt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27 ... schimpft und schreit, wenn Erzieher/ Erzieherin etwas verbietet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28 ... beschuldigt andere Kinder beim Erzieher.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Evaluation – Effekte des Multiplikator:innenansatzes

- o basierend auf der Auswertung der Rating-Skalen:

Veränderung des sozial-emotionalen Verhaltens  
(innerhalb des Erhebungszeitraumes - Dritterhebung)  
in %

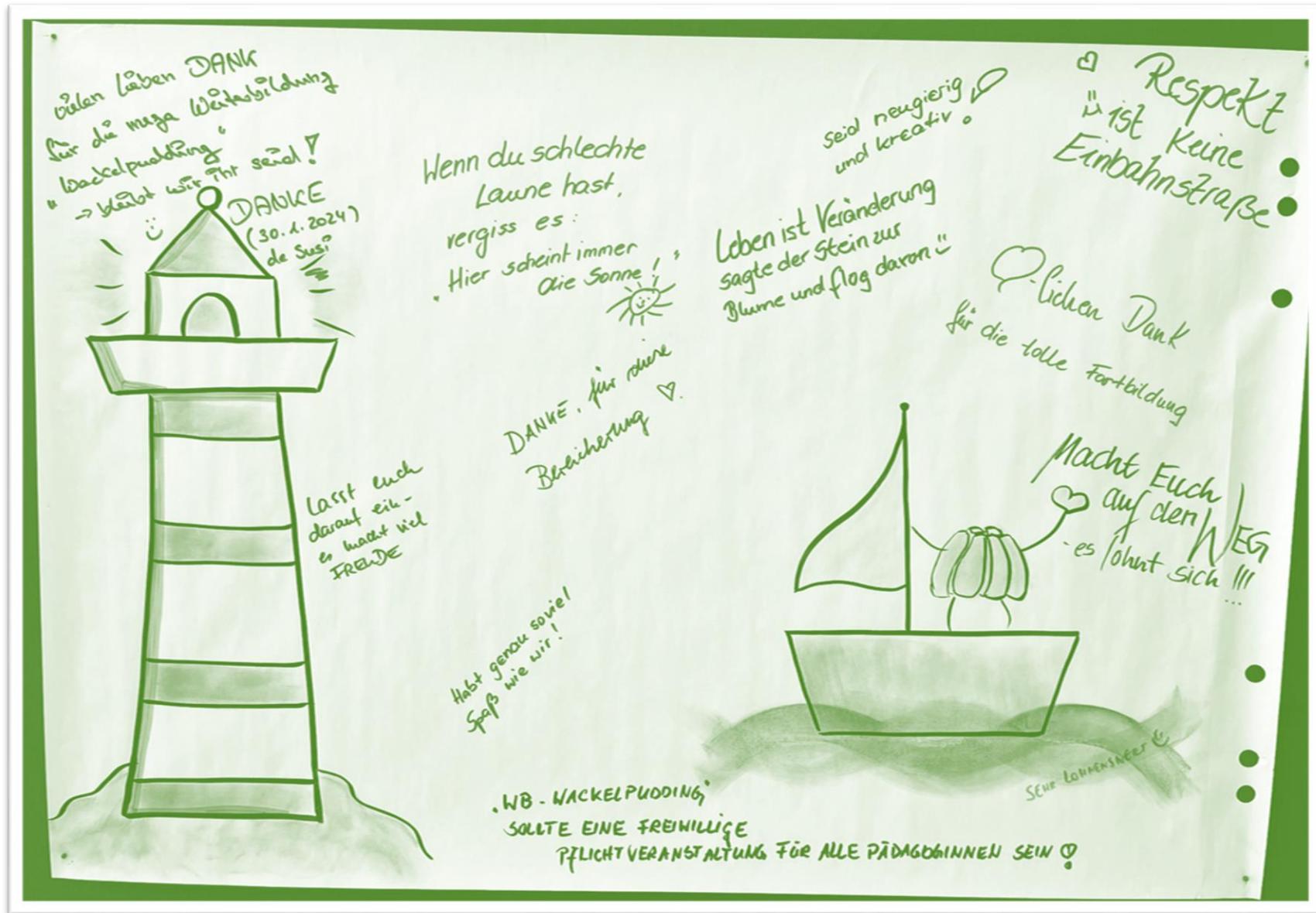


- pos. Veränderung ggü. Ersterhebung
- neg. Veränd. ggü. der Ersterhebung

## Ausblick – Bedarfe der Teilnehmenden

- Fortbildungen zum Thema „Psychische Erkrankungen“ im Allgemeinen und zum Thema „Familien mit Suchtbelastung“ im Speziellen
- Formate zum Erfahrungsaustausch
- Handlungssicherheit im Führen von (schwierigen) Elterngesprächen
- verbindlich und regelmäßig umgesetzte kollegiale Fallberatung
- sprachliche und transkulturelle Herausforderungen bei Familien mit Migrationsgeschichte
- anlassbezogene Bedarfe, z.B. Trauerarbeit mit Kindern, Medienpädagogik
- Wertschätzung, Ermutigung und Bestärkung

# EIN ANGEBOT FÜR KINDER PSYCHISCH UND/ODER SUCHTKRANKER ELTERN





# EIN ANGEBOT FÜR KINDER PSYCHISCH UND/ODER SUCHTKRANKER ELTERN

## Weiterführende Informationen

**inpeos e.V.  
Werkstatt KonsumKompetenz**

Durchführende Referentinnen:  
Katja Nitzsche und  
Josephine Seidel

Informationen und Termine:  
<https://www.inpeos.de/werkstatt-konsumkompetenz/wackelpudding/>

**LRA Erzgebirgskreis  
Kommunale  
Gesundheitsförderung**

Koordination:  
Christine Schauer  
Anja Schöniger

Anmeldung:  
[gesundheitsfoerderung@kreis-erz.de](mailto:gesundheitsfoerderung@kreis-erz.de)